

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 41

Illustration: "Ich chas nöd usschtah, wenn frömdi [...]"
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

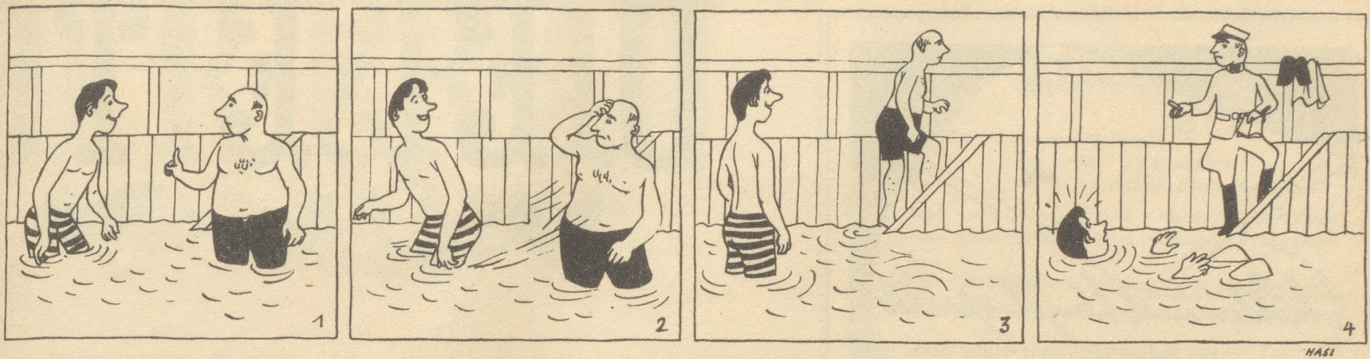
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hasi im Dienst

Lieber Nebelspalter!

Ort: Tramzug Nr. 7, dicht besetzt, Fahrtrichtung Stadt, Haltestelle Stockerstrasse. Züri, natürlü.

Zeit: 2. Mobilmachung, erster Tag, Morgengrauen.

Ich stehe, mit Karabiner und Wurm-
büchse, im Gedränge von Zivil und
Uniform. Die Stimmung ist ernst. Da
trifft ein Fräulein an den überfüllten
Wagen und fragt den Kondi, ob der
Zug nach dem Schaffhauserplatz fahre.
Zugleich stellt sie aber fest, daß kein
Platz mehr für sie ist. Enttäuscht sagt
sie, sie werde auf den Nächsten warten
müssen. Da mischt sich ein Soldat ein:
«Jetzt mached Sie's eifach so: Sie lau-
fed bis zum Zentral und vo det ewäg
gönd Sie z'Fueß!»

Die Fahrgäste lachen und sind wie
von einem Druck befreit.

+

Ort: gleichfalls Züri. Tramwagen,
vordere Plattform.

Der Wagenführer scheint nervös, er
trifft die Glocke häufiger als nötig. Mit
teilnehmender Miene wendet sich ein
Fahrgast an den Führer: «Sie, Wage-
führer, Sie händ Ihren Bruef verfehlt,
sie hetted sele Siegrischt gää!» Reuti

Es wird immer komplizierter

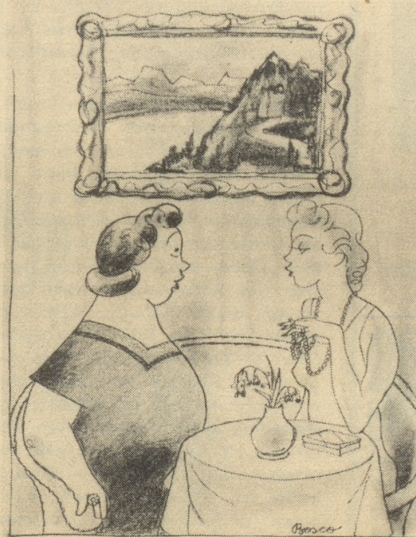
Zuerst arbeitete der Mensch von
Hand. Damit er durch die schwere
Handarbeit nicht kaputt gemacht werde,
erfand er Maschinen. Als die Maschi-
nen aber die Handarbeit kaputt zu

machen drohten, versuchten die Hand-
arbeiter, die Maschinen kaputt zu ma-
chen. Da das mißlang, machten nun
wirklich die Maschinen die Handarbeit
kaputt.

Dann erfand man komplizierte Ma-
schinen, mit deren Hilfe man noch kom-
pliziertere Maschinen machen konnte.
Mit diesen komplizierteren Maschinen
machte man nun komplizierteste Ma-

schinen, mit denen man in andern Län-
dern komplizierte Maschinen kaputt
machen konnte. Die allerkompliziertes-
ten Maschinen aber machte man, um
sich der komplizierten Maschinen er-
wehren zu können, die aus dem andern
Landen kamen, um die komplizierten
Maschinen zur Herstellung noch kom-
plizierterer Maschinenkaputtmachungs-
maschinen kaputt zu machen. Aber
auch diese komplizierten Antimaschi-
nenkaputtmachungsmaschinen werden
durch komp... usw.

Kurz: Der kulturellen Entwicklung
sind noch lange keine Grenzen ge-
setzt!
Auz.



«Ich chas nöd usschtah, wänn frönd Lüt mini
Chind chüssid.»

«Ich au nöd — aber me cha da halt nüt
mache.»

«Ich ha jetzt eusem Chindermeitli schträng
verbote, daß si 's zuelat, daß öpper euse
Chind en Chuf güt!»

«Jäso! Chindermeitli! mini Chind sind halt
siebezähni verby!»

Der verkannte Holzvergaser

Der Chauffeur einer Auto-transport-
unternehmung im bernischen Seeland
erzählte mir dieser Tage folgende Be-
gebenheit:

Kürzlich mußte ich mit einem Auto-
car eine Abteilung Soldaten nach einem
ziemlich entlegenen Dorfe irgendwo in
der Schweiz bringen. Zu diesem Trans-
port benutzte ich einen Autocar mit an-
gehängtem Holzvergaser. Als wir an
den Bestimmungsort kamen und die
Mannschaft ausstieg, schaute uns unter
anderen Dorfbewohnern auch ein steinal-
tes Muetli zu, das offenbar noch kei-
nen Holzvergaser gesehen hatte. Als
sie den am Autocar angehängten, sil-
berglänzenden, mit Verschlussdeckeln
und kesselartigen Gebilden versehenen
Einrader bemerkte, sagte sie begeistert:
«Nei aber ou, heit Ihr e schöni Feld-
chuchi!» n.

Prost-



Weltmeister im Durstlöschen!